



fassungswürdige Vorgehen beobachten werde. Bis zur Stunde, da wir den Bericht schließen, ist eine Nachricht aus dem Ministerrat nicht in die politischen Klubs gelangt. In politischen Kreisen gilt jedoch für gewöhnlich, daß der heilige Zwischenfall Tomesanyi noch ein politisches Nachspiel haben werde.

Die, wie es hieß, für Montag einberufene Konferenz der Landwirtepartei, in welcher Minister des Innern Graf Gedeon Ráday über aktuelle Verwaltungsfragen Rede und Antwort stehen sollte, wird einer Meldung der „M. F.“ zufolge erst an einem späteren Tage abgehalten werden.

**Aus der Nationalversammlung.**

Das ganze Budget erledigt. — Justizbudget. — Verhättnisse über Rechtsordnung, öffentliche Freiheit und Stellung der Richter. — Eine neue Benutzungsfrage. — Annahme eines Antrags gegen das Justizministerium. — Votierung des Sonderbudgets. — Quatzen für Sonderminister Relista.

In der heutigen Vormittagsitzung der Nationalversammlung wurde das Justizbudget verhandelt, aus welchem Anlasse es zu einer animierten Diskussion kam. Ladislav Birta erzielte mit unbegründeten reaktionären Einwürfen gegen die Budapest Advokatenkammer, deren Aktionen im Interesse der Rechtsordnung und der öffentlichen Freiheiten er als destruktiv bezeichnete. Man braucht nur hervorzuheben, daß Birta den Numerus clausus auch auf die — Advokaten ausdehnen möchte, um die mittelalterliche Auffassung dieses Abgeordneten zu charakterisieren. Rudolf Kuperl fertigte seinen Redner nichtig ab und behauptete ihn wie seine särmenden Gesinnungsgenossen über den wahren Sinn der Rechtsordnung und öffentlichen Freiheiten. Im weiteren Verlaufe seiner umfassenden Kritik unserer Justizverhältnisse verbreitete sich Kuperl auf verschiedene Anzweihandlungen auf dem Gebiete der Rechtspflege und forderte besonders energisch die Kompetenz der ordentlichen Gerichte in Interimstragen. Schließlich brachte Kuperl eine Reihe von herabwürdigenden Beschlüssen ein. Nachdem Karl Kassav einen Beschlusstrag gegen das Duell motiviert hatte, übernahm Zoltan Hornyanský, bisher eines der freiesten Mitglieder der rücherrlichen Gruppe, das Haus mit Klagen über verschiedene Verletzungen der Rechtsordnung — allerdings in einseitiger Weise mit stark subjektiver Färbung. Während der Rede des nun folgenden demokratischen Abgeordneten Ernst Brody entstanden Formitäten, weil Brody unbekümmert um die Ungnade der gegnerischen Majorität mannbast und wirksam gegen die freiheitsfeindliche Ordnung und besonders für die Leitung der Budapest Advokatenkammer eintrat. Margit Schlotha verlangte weibliche Bewachung der weiblichen Häftlinge.

Nach Schluß der Debatte reflektierte Justizminister Tomesanyi auf die Bemerkungen einzelner Redner, wobei er versprach, im Rahmen der finanziellen Grenzen die materielle Lage der Richter zu verbessern. Angenehm berührte es, daß der Minister den Mut aufbrachte, die Angriffe Virers gegen die Advokatenkammer und gegen die Advokaten überhaupt als ungerecht zu bezeichnen. Da Hornyanský auch die Friedrichsaffäre und die Einmischung des Ministeriums in die Verhandlung des Takprozesses vorgebracht hatte, so erklärte Tomesanyi, das Ministerium habe der Staatsanwaltschaft nur allgemeine Instruktionen erteilt, aber weder die Staatsanwaltschaft noch die Richter beeinflussen wollen. Darob geriet die kleine Friedrichsgruppe außer Rand und Band, es regnete lärmende Zwischenrufe, so daß der Vorsitzende Ordnungsrufe erteilen mußte und mit der Suspendierung der Sitzung drohte. Für nächste Woche kündigte Minister Tomesanyi die Unterbreitung des neuen Prekgesetzes an, welches allen Ausnahmeverfügungen in Prozeßangelegenheiten ein Ende machen werde.

In der Nachmittagsitzung beendete Justizminister Tomesanyi seine Rede und leitete die Annahme sämtlicher eingebrachter Beschlüsse ab. Bei der folgenden Abstimmung unterstützte es nun, daß der Antrag Karl Kassavs auf Einführung eines Duellgesetzes mit einer Mehrheit von 28 gegen 25 Stimmen trotz der ablehnenden Haltung des Justizministers von der Nationalversammlung angenommen wurde.

Dieses Abstimmungsergebnis rief großes Aufsehen hervor und führte außerhalb der Sitzung zu Weiterungen. Nun wurde an die Erledigung des letzten Budgetpostens, des Ressorts des Honvedministeriums, geschritten. Hier unterbreiteten in aufmerksam angehörten Reden die Abgeordneten Ludwig Szilágyi und Albin Vinganer Beschlüsse, mit denen das Politisieren der Offiziere verboten und jede politische Tätigkeit von Mitgliedern der Nationalen Armee unterjagt werden soll. Unter dem hitzigen Beifall des ganzen Hauses schloß sich Sonderminister Alexander Betiska diesem Antrage an, indem er erklärte, daß er am liebsten wünschte, daß die Mitglieder der Nationalen Armee sich jeder politischen Tätigkeit enthalten und ihre Tätigkeit ausschließlich auf die Kamerader beschränken mögen, was das ganze Haus zu begeisterten Ovationen für den Sonderminister hinriß. Damit war die Spezialberatung des Budgets beendet und es konnte an die Erledigung der noch restlichen Bestimmungen des Budgetgesetzes geschritten werden.

Zum Gegenstande der Uebergangsausgaben ergriff Edmund Beniczky das Wort, um nochmals auf seine jüngsten Mitteilungen über die Hofhaltung des Guberniums zurückzuführen. Er betonte, daß er mit seinen letzten Erklärungen niemanden beleidigen, nur von dem ihm als Mitglied der Nationalversammlung zugehenden Recht der Kritik Gebrauch machen wollte. Edmund Beniczky knüpfte an diese Erklärung noch weitere Äußerungen von ungewöhnlicher Schärfe, die große Bewegung hervorgerufen haben und wahrscheinlich auch zu Verwicklungen Anlaß geben werden. Bei Verhandlung der noch restlichen Paragrafen des Budgetgesetzes unterbreitete Finanzminister Hegedüs einige neue Anträge von größerer Wichtigkeit, was die Abgeordneten Julius Rubinek und Karl Sukár veranlaßte, den Minister zu ermahnen, Amendements von solcher Wichtigkeit nicht apropos vorzulegen, sondern sie immer der regulären Vorberatung der Nationalversammlung zuzuführen. Damit war das Budgetgesetz in allen Details erledigt. Nach der morgigen dritten Lesung hören die Nationalversammlung auf.

**Die Vormittagsitzung.**

Vor der Tagesordnung erhob sich Dr. Alexander Biehm, um sich gegen die gestrigen Ausführungen Johann Nagys, jeder Pazifismus sei ein Wahsinn, zu wenden. Auch der Papst habe sich zum Pazifismus bekannt. Es folgte dann die allgemeine Debatte über das Justizbudget. Dr. Ladislav Birta richtete scharfe Angriffe gegen die Budapest Advokatenkammer. Die Autonomie der Kammer müsse aufgehoben werden.

Dr. Karl Kassav: Der Präsident der Kammer ist ein Christ.

Dr. Ladislav Birta: Dieser Präsident hat erklärt, Hunderttausende von Menschen entbehren der Wohltat der Rechtspflege.

Dr. Julius Verth: Josef Vapp ist ein Ehrenmann!

Dr. Ladislav Birta: Für die Zukunft ist der Numerus clausus bei der Zulassung neuer Advokaten in Anwendung zu bringen.

Julius und Unterrichtsminister Josef Vais unterbreitete einen Gesetzentwurf über den verbindlichen Schulbesuch.

Der nächste Redner Dr. Rudolf Kubert führte aus, die Advokatenkammer habe sich nicht für die Verbesserung eingesetzt. Während der Ráday'schen Ära habe der Advokatenstand den nationalen Geist aufrecht erhalten. Auch heute verteidige die Advokatenkammer die bürgerlichen Freiheiten und die Rechtsordnung. Es wies auf eine kurzfristige und reaktionäre Denkungsart hin, eine Institution, für die Jahrhunderte zeugen, wegen einer momentanen Richtung diskreditieren zu wollen. Er behauptete es, daß an der Spitze unseres Justizwesens kein großer Mann stehe. Der größte Mann eines Kabinetts sei nur alle Handlungen der Regierung verantwortlich. Der größte Mann des heutigen Kabinetts sei Finanzminister Dr. Roland Hegedüs. Er habe die Befähigung, die Regierungsverfügungen so zu lenken, daß die Konsolidierung zustande komme. Der Redner bejahte sich dann mit der Verfassungsreform an und forderte die demokratische Einrichtung des Oberhauses. Die großen Verwicklungen unserer staatlichen Einrichtung, sagte er, lasse sich in der Frage der Internierungen erkennen. Die Regierung habe das Wesen dieser Frage noch immer nicht erkannt. Sie sei bestrebt, dem Lande Schrecken einzutragen und damit die Notwendigkeit des Internierungssystems zu beweisen. Dieses System laßt die bürgerlichen Freiheiten lahm. Solange Bürger ihrer Freiheit ohne richterlichen Urteil beraubt werden können, kann von einer institutionellen Freiheit der Bürger nicht die Rede sein. Man muß die Forderung erheben, daß das ganze System der Internierungen unter dem Zaum der unparteiischen ungarischen Gerichte gestellt werde. In dieses System müge sich auch die Kinoverordnung ein. Würde der Staat erfahren, daß er Konzeptionen einlege, aber

bloß um aus ihnen ein Manopol für den Staat zu schaffen, oder wenn er die Ausübung solcher Konzeptionen jenen überlasse, denen der Staat Dankbarkeit schulde, wie den Kriegswaldbau, Kriegswirten und meilen, so würde einem solchen Verhalten jedermann zustimmen. Werden aber die Konzeptionen ihren rechtmäßigen Besitzern entzogen und autorisierten Feldmarschallmännern und Cousins von hohen Beamten bereit, so gebe das doch zu weit. Auch auf dem Gebiete der Presse fehlt dem Verhalten der Regierung die Ehrlichkeit und die Aufrichtigkeit. Jahre die Regierung fort, die Gesetze des Landes auf diese Weise zu führen, so müsse jeder ernste Mann sein Vertrauen in die Unparteilichkeit des Regierungsoffiziers verlieren, und da müsse er den Finanzminister fragen, wozu denn eigentlich ein großes Programm, wenn ein derartiges Verfahren der Regierung die ganzen Erfolge gefährden würde. Die territoriale Integrität Ungarns hänge nicht von uns ab, die moralische Integrität aber ja. Zum Schluß seiner Rede unterbreitete der Redner mehrere Beschlüsse. Im ersten erhebt er die Forderung, die Anzweihandlungen von der Regierung unabhängig zu machen. Im zweiten wird verlangt, daß die ganze Rechtspflege in die Kompetenz des ungarischen unabhängigen Gerichtes übergehen und gleichzeitig das Sozialistengesetz aufgelöst werde. Der dritte Beschlusstrag fordert die Überweisung der Internierungen in die Kompetenz der ungarischen Gerichte. Nach einem weiteren soll erklärt werden, daß die Gerichte ihre Urteile im Namen der heiligen ungarischen Krone zu erbringen haben. Im letzten fordern Abgeordnete Kuperl die Regelung der Bezüge der Richter und Staatsanwälte auf eine Weise, daß diese von jeder materiellen Sorge befreit werden.

Karl Kassav, der hierauf sprach, brachte vor, es sei wiederholt versucht worden, einzelne Mitglieder der abgeordneten Versammlung durch Herausforderung zum Duell zu terrorisieren. Nach einer jüngst hier gehaltenen Rede haben irgendwelche Umgebungen und gewisse Gruppen dieser Umgebung versucht, ihrem Willen auf ritterlichem Wege Geltung zu verschaffen. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß in der Nationalversammlung Kritik geübt werden darf an jedem öffentlichen Beamten, dem niederrufen und dem höchsten. Diese Verhältnisse haben den Redner darin bestärkt, einen Beschlusstrag gegen das Duell einzubringen.

Der nächste Redner war Zoltan Hornyanský. Er begann mit der Erklärung, es gäbe wohl eine Rechtsordnung, doch sei diese noch so unentwikkelt, daß sie nicht auf eigenen Füßen einherzuschreiten vermag. Zunächst beschäftigte er sich mit dem Takprozess. Am 21. Juit des Verlaufs habe die Staatsanwaltschaft eine Anklageschrift in dieser Angelegenheit verfaßt. In dieser hieß es, daß gegen Stefan Friedrich kein Grund zur Anklage vorliege. Einige Tage später verfaßte auch die Militärstaatsanwaltschaft ihre Anklageschrift. Dann gab die Budapest Staatsanwaltschaft eine neue Anklageschrift heraus, in der sie gegen Stefan Friedrich die Anklage wegen Anstiftung zum Mord erhob, und zwar auf Grund der selben Aussagen und Daten, auf die hin in der ersten Anklageschrift erklärt worden war, daß keine Ursache zum Einschreiten gegen Friedrich vorliege. Eine Verletzung der Rechtsordnung erblickte der Redner auch darin, daß Ritter Heilich sich aus Ungarn entfernen konnte, und daß gegen diejenigen, die diesem Manne den salvus conductus verschafft haben, behördlich nicht vorgegangen wird. Eine Verletzung der Rechtsordnung sei auch darin zu erkennen, daß bezüglich der Britannialente, die verurteilt worden sind, und zwar nicht nur von den bürgerlichen Behörden, niemand weiß, wo sie denn eigentlich ihre Strafe verbüßen. Schließlich sei eine schwere Verletzung der Rechtsordnung zu konstatieren, die sich die Zensurbehörde, das sogenannte Prekationskomitee, habe zuschulden kommen lassen. Der Verordende in der Sammelverordnung im Takprozess Dr. Stefan Gado habe vor einigen Tagen eine Ermächtigung erlassen, in der ausgeführt wurde, daß niemals der Versuch gemacht werde, den Gerichtshof in irgendeiner politischen Richtung zu beeinflussen. Die königliche Staatsanwaltschaft habe aber die Weisungen ihrer Aufsichtsbehörde zu befehlen. In den Gerichtshof könne jedoch keine Aufsichtsbehörde heran. Diese Ermächtigung wurde von der Zensurbehörde inkribiert. Der Redner fügte diesen Ausführungen hinzu, er habe es als seine Pflicht gehalten, auf diesen Fall der Verletzung der Rechtsordnung hinzuweisen, und er werde auf diesem Standpunkt ausbleiben, solange er nicht erschlagen werde. (Lebhafte Beiegung.) Im Interesse des Vaterlandes wolle er alles Weitere verschweigen, obswar er noch mancherlei mitteilen könnte, was er auch zu beweisen vermöchte. Dann führte der Redner aus, daß die heutige Rechtsordnung nicht den Erwartungen entspreche, die er und seine Genossenschaft gehabt hatten, als am 16. November 1919 Gouverneur Nikolaus v. Horthy hier einzog und erklärte, er werde das fündhafte Budapest vor das Bahrgelände laden.

Dr. Ernst Brody nahm sodann in einer längeren Rede die Advokatenkammer und deren Präsidenten Josef Vapp gegen die Verdächtigungen Virers in Schutz. Am Schluß seiner Ausführungen forderte er die Umgestaltung des Wohnungssystems zu einem ritterlichen Forum, das mit allen Attributen eines unabhängigen Gerichtes versehen sein müsse.

Margit Schlotha beantragte, daß in Strojantian für Frauen weibliche Gefängniswärter angestellt werden.

Hierauf wurde die Debatte geschlossen.

**Lärmjahren bei der Antwort des Justizministers Tomesanyi.**

Nunmehr erhob sich Justizminister Paul Wilhelm Tomesanyi, um auf die verschiedenen Reden zu verweisen. Er erklärte zunächst, daß die Lage des Richterstandes verbessert werde. Diesem Zwecke dienen die Separatgebühren und die Honorierung der Liebeshunden am Richterstag.



machte jeder darauf aufmerksam, darauf ob er geben, damit die Jagd nicht mit einem Jagdunfall ende.

Anton Zeile: Auf diesen stehen wir nicht mit Remanen! (Bewegung.) Gabriel Ugron: Auf Beniczky paßt das nicht!

Beniczky schlägt, daß er die Post nicht annehme. Nach Annahme sämtlicher Budgetposten schritt das Haus an die Erledigung der übrigen Paragraphen des Budgetgesetzes. Im Verlaufe der Debatte unterbreitete Finanzminister Hegedüs einen neuen Paragrafen, mit dem eine Besteuerung der Effizianze angeordnet wird.

Julius Rubincz nimmt diesen Paragraphen wohl an, beanstandet jedoch, daß eine Bestimmung von solcher Wichtigkeit ohne jede Vorbereitung dem Hause vorgelegt wird.

Finanzminister Hegedüs entgegnet, daß er dieses Amendement aus technischen Gründen schon jetzt unterbreiten mußte, verspricht aber, daß die Durchführung in normaler Weise erfolgen werde.

Im weiteren Verlauf der Debatte unterbreitete der Finanzminister einen neuerlichen Paragrafen, durch den die Vermögenssachgabe der Aktiengesellschaften geregelt wird und den Aktiengesellschaften ermöglicht wird, die Vermögenssachgabe bis zu einem gewissen Satz mit ihren eigenen Aktien vorzunehmen zu können. Der Minister behauptet, daß diese Verfügung zur Verhütung der Verleumdung getroffen worden sei.

Karl Fuzar erklärt, daß er gegen die Annahme des Paragrafen nichts einzuwenden habe, doch wünsche er, daß solche wichtige Amendements nicht auf das erste Hören angenommen werden können.

Finanzminister Hegedüs entgegnet, daß er in dem gemachten Sinne vorgehen werde. Die übrigen Paragraphen wurden unverändert angenommen.

Schluß der Sitzung um 8 Uhr abends.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter Vorsitz des Bezirksverwalters Ludwig Jalkushazy eine Sitzung.

Zur Überprüfung der Schlussrechnungen für das Jahr 1919 wurde ein Komitee ernannt, dessen Mitglieder Dr. Georg Plattky, Dr. Leó Székely, Dr. Paul Kovács, Dr. Johann Kluska und Sándor Lampi sind. Vor der Tagesordnung steht Dr. Georg Plattky dem Abgeordneten der Nationalversammlung und Stadtratsmitglied Dr. Alexander Czuczor die Denkschrift, daß er die Interessen der Hauptstadt in der Nationalversammlung so warm vertritt. Czuczor bringt er das Bestreben des Magistratsrats Dr. Eugen Berzei zur Sprache, das alte Pfarrhausgebäude für die Hauptstadt zurückzugewinnen. Es müsse der Regierung endlich klar gemacht werden, daß es nicht angehe, sich so ohne weiteres in fremdes Eigentum hineinzuversetzen. Präsident beantragt, die Auffassung Dr. Plattky im Bewußtsein zu vermerken. Was das Pfarrhausgebäude betrifft, so habe der Magistrat an die Regierung eine Unterbreitung gerichtet und den Magistratsrat Dr. Eugen Berzei betraut, in dieser Angelegenheit persönlich zu intervenieren. Magistratsrat Dr. Eugen Berzei teilt mit, daß das Nationalitätenministerium, ohne ein Wort zu sagen, das Pfarrhausgebäude okkupiert hat. Als er dieses Vorgehen beim Staatssekretär zur Sprache brachte und ihn fragte, unter welchem Titel das genannte Ministerium das Gebäude besetzen habe, erwiderte der Staatssekretär, er habe bisher noch keinem, der sich für die Sache interessiert, gesagt, er möge sich bei der Hauptstadt erkundigen. Später habe er aus dem Ministerpräsidenten die Verhandlung erhalten, daß das Nationalitätenministerium das Gebäude besetzen werde. Hieraus habe er geschlossen, daß die Frage im Einklang mit der Hauptstadt geordnet sei. Er, der Magistratsrat, habe gegen die Juanjprahme des Gebäudes protestiert, weil die Hauptstadt das Gebäude für eigene Zwecke dringend braucht. Dr. Karl Wolf hat das mündliche Wort in Sachen des Pfarrhausgebäudes für unzureichend. Der Staatssekretär des Nationalitätenministeriums sei zu verständigen, daß die Hauptstadt das Ministerium delogieren werde, ja es könne sogar beiratet werden, weil es unrechtmäßig das Gebäude besetzen habe. Der Antrag wurde angenommen. Zur Tagesordnung übergehend, wird die Vorlage über die Anschaffung von fünf elektrischen Antrieben angenommen; die erforderlichen ökonomischen Kroneu wurden bereits erworben. Bezüglich der Verpackung der Redakteure unterbreitete die Sektion ihre Vorschläge, die unverändert angenommen wurden. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden ohne Debatte angenommen.

Verbesserung des Straßenbahnverkehrs. Von Montag ab werden die Wagen der Elektrischen schon um halb 6 Uhr früh in Betrieb gesetzt werden. Diese Verfügung wurde mit Rücksicht auf die Arbeiter und auf den Zugverkehr der Eisenbahnen getroffen. Von Sonntag, den 12. d., an tritt auf der Vignalsbahnlinie Schlachthaus-Dunabazsrti-Kagyleve ein neuer Fahrplan ins Leben, der sich in der Einrichtung mehrerer neuer Züge äußert.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Das Wetter war gestern bei normaler Temperatur veränderlich bewölkt, trocken, ist aber heute früh in den westlichen Teilen an mehreren Orten regnerisch geworden. In Budapest regnete es heute den ganzen Vormittag, am Nachmittag trat Ausbesserung ein. Das Maximum der Temperatur war 27 Gr. C. (Debreceen), das Minimum 10 Gr. C. (Bafelst). Budapest: Maximum 26, Minimum 15, heute früh 7 Uhr 16 Gr. C. - Wetterbericht des 11. Juni: Veränderlich, kühles Wetter mit

Demission des Direktors der technischen Hochschule. Der bisherige Direktor der technischen Hochschule Alexander Kajtó, der erst jüngst einhellig zum Rektor für das nächste Schuljahr gewählt wurde, hat in der letzten Sitzung des Senats seinen Rücktritt von diesem Amte angemeldet. Als Ursache für seinen Rücktritt gibt er das entsetzliche Unglück an, das sich jüngst an der technischen Hochschule ereignet hat und welches seine Nerven derart angegriffen habe, daß er zur weiteren Führung der Angelegenheiten der Hochschule unfähig sei. Sein Entschluß sei unabhängig und er habe für den 16. d. eine Sitzung zur Wahl eines neuen Direktors einberufen.

Die Tragödie eines Richters. Vom Stiebel des Gerichtsgebäudes in der Rákóczi-Gasse weht seit vier Tagen eine Trauerfahne, die den Tod eines der humansten und gebildetsten Mitglieder der ungarischen Richterzunft, des Gerichtspräsidenten Dr. Bogdani Bogdani fündet. Sein Schicksal war ein trauriges Blatt aus dem Buche des Schicksals, unter denen heute Tausende und Hunderte der besten unserer Nation leiden und hungern. Das eintreffende Leben brach die Widerstandskraft des Körpers, und Dr. Bogdani Bogdani bekam ein schmerzhaftes Herzleiden. Das lange Einkommen des Richters reichte zur Bestreitung von Ernährung und Medikamenten nicht aus und an den Tagen, da er Geld für Medizin brauchte, mußte er buchstäblich hungern. Die Not zwang ihn, nach und nach stückweise alles zu verkaufen, was er besaß, Kleider, Wäsche und auch seine Bücher, bis er schließlich an Leib und Seele zusammenbrach. Er fand im Krankenhaus Aufnahme, wo er zwei Wochen lag, bis ihn vor vier Tagen der Tod von allen Qualen und Leiden erlöste. Doch auch der Tod bildete noch nicht den Abschluß seiner Tragödie, denn niemand war da, der sich um die Bestattung des Verstorbenen kümmern hätte. Als dies seinen Richterkollegen zur Kenntnis gelangte, versammelten sie unter sich eine Sammlung, um die Bestattungskosten aufzubringen. Das Ergebnis war nicht genügend, was begreiflich ist, da die Kollegen des Verstorbenen doch alle unter gleich traurigen Verhältnissen leben. Ein Richter trug den Fall im Kultusministerium vor, worauf der Minister zur Bestattung der Begräbniskosten 3000 Kronen anwies. So konnte endlich heute nachmittag, am vierten Tage nach seinem Ableben, Dr. Bogdani Bogdani zurechtigen Ruhe bestattet werden.

Von der Budapest Universität. An der Budapest Universität wird gegenwärtig das erste Schuljahr geschlossen, welches im Zeichen des Numerus clausus verlaufen ist. Der Professorenkörper der Universität ist mit dem im ablaufenden Schuljahre betätigten Fleiße der Hörer höchst unzufrieden, da ein Teil der Hörer infolge der Notwendigkeit, für Erwerb zu sorgen, ein anderer Teil aber wegen seiner Dienstleistung in der Universitäts-Praktikumsstelle die Vorlesungen sehr nachlässig besucht und im Studium keine besonderen Fortschritte gemacht hat. Am meisten hat sich dieser Mangel naturgemäß auf der philosophischen Fakultät fühlbar gemacht, deren Hörer zumest unbekannt sind. Der Professorenkörper dieser Fakultät befaßte sich nun in seiner Jahresabschlussung mit dieser Frage und erließ folgende erste Mahnung an die Hörer: Der Professorenkörper der philosophischen Fakultät stellt in seiner am 1. Juni abgehaltenen Sitzung mit Bedauern und Beifremden die Tatsache fest, daß der Fleiß der Hörer dieser Fakultät im verflochtenen Semester im Verhältnis zu den vorangegangenen Jahren auffallend abgenommen und daß nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Instruktionen die Vorzüge mit der erforderlichen Hingebung beachtet hat. Wir wissen, daß unter den heutigen schwierigen Verhältnissen ein großer Teil der Hörerschaft durch die Schwierigkeiten der Existenzhaltung genötigt wird, mit Stundengeldern und Kommtarbeiten die Mittel der Lebenserhaltung zu erwerben. Daneben müssen aber dennoch Mittel und Wege gefunden werden, damit sie ihre Hauptpflicht erfüllen und den bestmöglichen Paragrafen der Studien- und Disziplinardisziplin entsprechen. Aus all diesen Ursachen macht der Professorenkörper der philosophischen Fakultät die Hörerschaft rechtzeitig anmerken, im fünftägigen Semester ihre Lebensverhältnisse zunächst derart einzurichten, daß sie die Vorlesungen und Übungen pünktlich und fleißig besuchen könne. Vorläufig richtet die Fakultät bloß diese wohlwollende, aber ernste Ermahnung an die Hörerschaft, bemerkt aber, daß wenn sie im nächsten Jahre im Besuche der Vorlesungen eine ähnliche Laune erfahren wird, sie gezwungen sein wird, zu jedem Mittel zu greifen, welches der überwiegende Teil der Professoren der Fakultät bisher geübt hat: er wird nämlich das Kataloglesen für obligatorisch erklären. - Ungarn, Budapest.

An der medizinischen Fakultät der Universität wurden unter anderen auch solche Mediziner ausgeschlossen, die bereits rigorosen abgelegt hatten und gegen die keinerlei Einwendungen vorlagen. Diese Mediziner ließen sich seither an den Universitäten Pozsony und Kolozsvár inskribieren und wollen jetzt dort rigorosieren. Nach dem Universitätsstatut haben aber die Hörer, die an einer Universität bereits rigorosierten, die weiteren Rigorosen an derselben Universität abzulegen. Die Pozsonyer und Kolozsvärer Universitäten haben nun eine Eingabe an den Unterrichtsminister gerichtet, den erwähnten Mediziner die Ablegung der Rigorosen an den genannten

Universitäten zu gestatten. Wie nun gemeldet wird, hat Unterrichtsminister Josef Vass diesen Ansuchen stattgegeben und hieron bereits die Budapest Universität verständigt. Seine Mediziner aber, die im Laufe dieses Jahres an der Pozsonyer oder Kolozsvärer Universität inskribiert waren, können dort ungehindert rigorosieren.

Ein Mordattentat und seine Folgen. Aus München wird telegraphiert: Der unabhängige Landtagsabgeordnete Garais hatte gestern in einer großen Versammlung gegen die Verfestigung der Säulen gesprochen. Auf dem Heimwege wurde der Abgeordnete von einem Unbekannten durch vier Schüsse schwer verletzt. Er starb noch im Laufe der Nacht. Von dem Attentäter fehlt jede Spur. Der Ministerrat veröffentlicht die folgende Erklärung:

Die Staatsregierung gibt der schärfsten Unterstützung Ausdruck über die Mordtat, der in der vergangenen Nacht der Landtagsabgeordnete Garais zum Opfer gefallen ist. Die Staatsregierung bedauert aufrichtig, daß dieser durch hohe Geistesgaben ausgezeichnete Mann durch die Rücksicht eines gewissenlosen oder fanatischen Menschen so plötzlich ums Leben gebracht worden ist und spricht dem Landtag und den Hinterbliebenen ihre warmste Teilnahme aus. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Täter festzustellen. Die Staatsregierung wird alles aufbieten, ihn ausfindig zu machen und die Motive seiner Tat aufzuklären. Zu diesem Zwecke hat die Polizeiverwaltung bereits alle Maßnahmen getroffen und eine Belohnung von 10,000 Kronen für die Ermittlung des Täters ausgesetzt.

Wetters wird aus München telegraphiert: Das Attentat auf den Abgeordneten Garais hat in den Arbeiterkreisen große Erregung hervorgerufen. In der Mittagsstunde fand im Gewerkschaftshaus eine Besprechung der Gewerkschaftsführer und Vertreter der Arbeiter statt, in welcher die Lage eingehend erörtert und der Generalstreik beschlossen wurde. Der Generalstreik beginnt heute nachts und soll bis Montag, den 13. d., 12 Uhr nachts dauern. Die Straßenbahnen werden nicht verkehren. Ueber die Haltung der Eisenbahner liegen noch keine endgültigen Beschlüsse vor. (MKB.)

Zuigi Mazzantini gestorben. Der gewesene Balletmeister der kön. Oper Luigi Mazzantini ist gestern in Budapest im Alter von 63 Jahren gestorben. Mazzantini, ein geborener Italiener, hat länger als ein Jahrzehnt als Balletmeister und erster Charaktertänzer am Opernhaus gewirkt und an seine Tätigkeit knüpfte sich die Glanzperiode des Ballets an dem Kunsttheater. Mazzantini hat „Biora“, „Sardas“, „Corrigan“ und eine ganze Reihe anderer großer Ballette einstudiert und das Ballettensemble zu großer Virtuosität, Eleganz und Diszipliniertheit erzogen. Seit seiner Pensionierung hat er sich mit Privatunterricht befaßt. Der verstorbene Künstler war mit Frau Paula Jerezny, der Witwe des hochbegabten Komponisten Karl Szabados, verheiratet. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittag 5 Uhr im Rákóczi-Friedhof statt.

Selbstmord eines Sektionsrates. Der dem 1. ung. Zentralstatistischen Amte zugeteilte Sektionsrat Dr. Ladislaus Kenedy stürzte sich heute abends vom dritten Stockwerke des Gebäudes des Zentralstatistischen Amtes in den Hof, wo er mit zerstückelten Gliedern tot liegen blieb. Das Motiv der Tat ist Heberzeugung der Nerven.

Internationale Schachmeisterkonkurrenz in Budapest. Die jetzt in Wien abgeschlossene Schachmeisterkonkurrenz hat ein Meßfen der Kräfte seitens der ungarischen Schachmeister mit den ausländischen aktuell gemacht. Die gesellschaftliche Vereinigung Budapesti Sakkör, von der die Traditionen eines Charoufek und Maróczy hoch gehalten werden, hat es trotz der schweren Verhältnisse übernommen, eine Schachkonkurrenz zu veranstalten, an der je sechs ungarischen und ausländischen Meistern Gelegenheit geboten wird, ihr Können zu messen. Das Konkurrenzkomitee hat sich aus den hervorragenden Repräsentanten unserer Schachwelt bereits konstituiert und wird alles aufbieten, das Wettspiel noch im Monat August eröffnen zu können. Von Ungarn werden an dem Turnier teilnehmen: Maróczy, Balla, Barák, Breuer, Jorgács, Sterk (eventuell Dr. Bajda), von ausländischen Schachmeistern Cume (Holland), Sämisch, Liechin oder Bogoljubew (Rußen), Réti, Spielmann, Dr. Tartacower und Grünfeld. Außerdem fünf Konkurrenzpreisen gibt es für die Nichtprämierten Partiehonorare. Den ausländischen Teilnehmern werden die Reise- und Aufenthaltskosten ersetzt.

Todesfall. Der gewesene Präsident des Staatsrechnungshofes Wilhelm v. Thuroczy ist auf seiner Wohnung in Nyitraújváros gestorben. Durch nahezu zehn Jahre stand er dem oberungarischen Kulturverein vor, vierzehn Jahre lang war er Obergespan des Komitats Nyitra. Er war Kammerer und wurde 1905 auch mit der Würde eines Geheimrates ausgezeichnet. Im Jahre 1910 wurde er ins Abgeordnetenhaus gewählt; bald darauf erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten des Staatsrechnungshofes. In dieser hohen Stellung verblieb er bis zur Revolution. Am ersten Tage des Regimes Karolyi gab er seine Demission und seither lebte er in stiller Zurück-

Wie nun gemeldet Josef Vajsa diesen in bereits die Bude eine Mediziner aber, der Posten aber, er waren, könnten

seine Folgen. Aus Der unabhängige hatte gestern in einer Veranschaulichung der einmüßig wurde der erkannt durch Er starb noch im ater fehlt jede Spur, die folgende Er-

schärfsten En, elat, der in der ber- roneie Garetz zum rnung bedauert auf- saaben ausgezeichnet es gewissenlosen oder ums Leben gebracht und den Hinterblie- Seder ist es bis jetzt anstellen. Die Staats- auständig zu wagen klären. Zu diesem bereits alle Mas- ung von 10,000 Wort

geleitet. heu telegraphiert: reien Garetz hat in Erregung herbe fand im Gewerbe- Gewerkschaftsführer in welcher die Lage neralstreik be- streik beginnt heute in 13. d., 12 Uhr werden nicht ver- Eisenbahner liegen vor. (UAB.)

en. Der genesene gi Mazzantini von 63 Jahren ge- von 63 Jahren ge- mer Jakobner, hat llermeister und er- uße gewirkt und an usperiode des Bal- urtini hat "Biera", ganze Reihe ande- id das Ballettforpö id Diszipliniertheit ag hat er sich mit riorbare Kämmler er Witwe des hoch- chados, beschattet. orgen nachmittags of hat.

grates. Der dem gungsteilte Sektions- te sich heute abends udes des Zentral- d er mit zerschmet- Das Motiv der Tat

isterkonkurrenz in geschlossene Schach- der Anfälle seitens den ausländischen lliche Vereinigung Traditionen eines sten werden, hat es übernommen, eine an der je sechs eistem Gelegenheit. Das Konkurrenz- ragendsten Revrats konstituiert und el noch im Monat Angern werden an edezi, Balla, Sierk (eventuell en Schadmeißern echin oder Bo- dielmann, Dr. d. Außer den fünf Nichtprämiierten Teilnehmern wer- en erstellt.

Der Präsident des Thuroczyn ist ta gestorben. Durch em oberungarischen ang war er Ober- bar Kämmerer und eines Geheimrates urde er ins Abges- erfolgte seine Er- atrednungshofes. er bis zur Revon- es Karolvi gab er in hiller Bude

gezogenheit in Antirainka. Wilhelm v. Thuroczyn hat ein Alter von 79 Jahren erreicht.

**\* Delogierung der Witwe Dr. Max Schächters.** Der ungarische Chirurg Dozent Dr. Max Schächter war vor vier Jahren an einer Krankheit, die er sich im Kriegsdienst zugezogen, gestorben und hinterließ eine Witwe mit fünf Kindern, von denen zwei hungenkrank sind. Frau Dr. Schächter erhält sich und die Ärtigen von dem Ertrag der amtlichen Nachschrift, die ihr Gatte begründet hatte. Das Weiterführen des Blattes war lediglich dadurch ermöglicht, daß Versicherer und Schüler des Verstorbenen die Nachartikel unentgeltlich lieferten. Die Witwe behielt die Wohnung, Mufersring Nr. 19, ihres Mannes. Nun kam dem Hauseigentümer, dem Paesacker Grundbesitzer Bela Vermes die Idee, nach Budapest zu überziehen und er kündigte Frau Schächter die Wohnung pro 1. Mai. Die Witwe setzte alle Hebel in Bewegung, die Wohnung behalten zu können, rief jedes Forum an, doch fruchtlos. Die einzige Konzeption, die man ihr machte, war, daß ihr das Wohnungamt eine entsprechende Ersatzwohnung anzuweisen habe. So erschien denn gestern bei Frau Dr. Schächter ein Exekutor mit sechs Arbeitern. Die folgende Möbel anfangen und sie in den Hofraum schleppen. Der Witwe wurden im selben Hause bei einer Parterre zwei Zimmer ohne Nebenräume angeboten. Zwei Zimmer für eine kinderreiche Familie, von denen das eine das Redaktionslokal abgeben soll! Zwei Zimmer ohne Küche! So wird dem berühmten Gelehrten die Arbeit gelohnt, so wird eine Witwe behandelt, deren Mann sich im Kriegsdienste den Tod geholt hat!

**\* Der Verein der Anhänger des humanistischen Gymnasiums** hielt heute in der Akademie seine Jahresgeneralversammlung.

Präsident Albert Berzevicz wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß die Suprematie über die Nachbarstaaten die geistige Uebermacht uns sichern, von der wir nicht lassen können. Über Ghört erstattete den Sekretariatsbericht, der für die Rückkehr zum Idealismus eintritt. Johann Esengery hielt über die Bedeutung des Horozens in der Gegenwart einen Vortrag und las Proben seiner Horazübersetzung. Zum Schluß wurden die Preise der Lateinkonkurrenz des Vereins zur Verteilung gebracht. Den ersten Preis erhielt der Hörer der technischen Hochschule Ernst Kereptesi, den zweiten Margit Tátrai. Die Preise wurden den Prämiierten von Albert Berzevicz in Begleitung einer Anrede überreicht. Gewählt wurden: zu Ehrenpräsidenten Graf Albert Apponyi, József Beszter, Árpád Cserecske, János Goldsáber, Rischel Östler, Probalás Szécsi, Alexander Rajkó usw. zum Präsidenten Albert Berzevicz, zum Vizepräsidenten Stefan Hegedüs.

**\* Zeitpruch Viktor Drözdy.** Wie erinnerlich, ist das durch eine Petition angeforderte Paesacker Mandat des ehemaligen Nationalparlamentabgeordneten Viktor Drözdy von der ersten Gerichtskommission der Nationalversammlung mit der Begründung annulliert worden, daß Drözdy während der Wahl wegen einer aufreizenden Rede unter einem Strafverfahren gestanden habe. Vorgestern begann nun vor dem Vizepräsidenten des Gerichtshofes in dieser Angelegenheit die Verhandlung, die gestern nacht damit schloß, daß der Gerichtshof Drözdy von der Anklage wegen Aufreizung gegen die Institution der Ehe freisprach. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß das Urteil im Sinne der Bestimmungen des beschleunigten Verfahrens sofort in Rechtskraft tritt. Hienit ist Drözdy die Möglichkeit geboten, im Paesacker Bezirk neuerlich zu kandidieren. Die Wahl findet in einigen Tagen statt.

**\* Eisenbahnunglück.** Aus Paris telegraphiert man: In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hat sich wenige Kilometer von Paris, auf der Linie Paris—Orleans—Villain—Chuse—Le Mois, ein Eisenbahnunglück ereignet, das auf einen Sabotageakt zurückgeführt wird. Die Schienen waren gelockert worden. Der Güterzug entgleiste und der nachfolgende gewöhnliche Lastzug stieß mit ihm zusammen. Dreißig Waggons sind zerstört. Vom Zugpersonal wurde ein Mann getötet und einer verletzt. (UAB.)

**\* Falsche Banknotenstempel.** Die Polizei wurde aufmerksam gemacht, daß in der Wohnung des Kaufmanns Martin Klein in der Károlygasse Banknoten mit falschen Stempeln versehen werden. Heute nacht erschienen Detektiven in der Wohnung und nahmen eine Hausdurchsuchung vor, bei der in einem Schrank Banknoten im Werte von 50,000 K. mit falscher Stempelung beschlagnahmt wurden. Klein und seine Angehörigen wurden von der Polizei in Verwahrung genommen.

**\* Die Landesausstellung für Eisen- und Maschinenindustrie** ist bereits so weit gediehen, daß ihre Vorarbeiten als beendet betrachtet werden können. Ausgesetzt sind nur noch 2—300 Quadratmeter Platz frei. Die Ausstellung wird am 13. August eröffnet. Auskünfte erteilt das Ausstellungsbureau (VI., Zentralfingasse 38).

**\* Vortrag.** Die bekannte Ködagojin Frau Anna Ehrsam hielt im Hotel Gellert einen bemerkenswerten Vortrag über den indischen Dichter Rabindranath Tagore, den sie, ausgehend von seinen Schriften über die Kultur der Seele und die Harmonie des Individuums, weniger als Dichter denn als Denker und besonders als Lehrer der Menschheit vorstellte. Die künstlerisch glückliche Darbietung fand lebhaften Beifall.

**\* Kommunistische Flugblätter.** Die Recherchierungsabteilung des Ministeriums des Innern hat, wie Magnar Szabo meldet, mehrere munderjährige Individuen in Haft nehmen lassen, auf deren Namen aus Wien kommunistische Flugblätter eingelangt waren. Sämtliche Inhaftierten bestritten, daß sie mit den Wiener Kommunisten keinerlei Verbindung aufrechterhalten und es für wahrscheinlich halten, daß die Kommunisten ihnen diese Flugblätter aus Mache zutommen ließen, um sie zu kompromittieren.

**\* Entführung Sträflinge.** Der 44jährige Kesselschmied Alexander Anze ist vor kurzem aus dem Egoeder Gefängnis entsprungen und hält sich seither in Budapest auf, wo er mit falschen Dienstbüchern Posten annimmt. Die Polizei wartet vor dem gefährlichen Mann und ersucht jedermann, ihn vorkommenden Falles dem nächsten Wächter zu übergeben. — Die Polizei verhaftete den 34jährigen Landwirt Wenzel Farkas, der dieser Tage aus dem Gefängnis der Debreczener Staatsanwaltschaft entsprungen ist.

**\* Ein Betrüger.** Die Polizei verhaftete den Beamten Josef Csönka, der der Privatfrau Alois Petronacs unter dem Vorwande, ihren Mann aus der Internierung zu befreien, 12,000 K. entlockt hat. Da Csönka, der nach Erhalt des Geldes überhaupt nichts veranlaßt hatte, das Geld nicht zurückgeben wollte, ließ die Frau gegen ihn die Strafanzeige erheben.

**\* Gottesdienste.** In der Synagoge der Budapest auf orth. jüdischen Gemeinde, VII., Károlygasse 29—31, finden die Gottesdienste am Samstag und an den beiden Tagen des Schawoth-Festes in folgender Weise statt, und zwar: Montag und Sonntag abends um halb 9 Uhr; die Frühgottesdienste am Sonntag, Montag, Donnerstag und Freitag um 7 und 9 Uhr, nachmittags um 5 Uhr. Schawothausgang: Sonntag abends 8 Uhr 30 Minuten. — In den Tempeln der Orfer ier. Kultusgemeinde finden die Schawoth-Gottesdienste statt: im Haupttempel (2. Bez., Entschlagasse 5) Sonntag vormittags um 9 Uhr, Mädchenkonfirmation um 11 Uhr, Montag um 8 Uhr früh und um 9 Uhr Nachtr. Am Neulitzer Tempel und dem in der Reubergasse beginnt der Gottesdienst an beiden Tagen um halb 10 Uhr vormittags.

Wenn Sie vierteljährlich abonnieren, kostet Sie das

**„NEUES PESTER JOURNAL“**

täglich nur **1** Krone

Ganzjährlich	860 K.
Halbjährlich	480 K.
Monatlich	32 K.

**Der zerstückelte Leichnam.**

Erfolgslose Recherchen.

Heute mußte der Detektivchef selbst einsehen, daß die Recherchen auf falschen Fährten geleitet wurden. Der zerstückelte Leichnam vom Laggymannos ist ein Rätsel, das — wir geben es zu — sehr schwer zu lösen ist. Der Bivald enthält kaum ein ähnliches, in der Ausführung so schandhaftes Verbrechen und es müßte gewiegte Kriminalisten sein, die, wenn der Zufall nicht zur Hilfe kommt, dieses Rätsel lösen würden. Daß unsere Kriminalpolizei solcher Kräfte entbehrt, haben wir in letzter Zeit zu unserem Bedauern wiederholt feststellen müssen. Auch in diesem Falle melden sich ähnliche Symptome. Angesichts eines Verbrechens, bei dem nicht nur von den Tätern jede Spur fehlt, sondern auch das Opfer selbst unbekannt ist und die einzelnen Leichenteile nur zufällige Zustände gebracht werden können, erwägt der Detektivchef fruchtlos, ob die Angelegenheit vor die Öffentlichkeit gebracht werden soll oder nicht. Dem Leiter der Kriminalpolizei fehlt das Gefühl, daß in diesem Falle eben die Öffentlichkeit der beste Mitarbeiter der Polizei ist. Jetzt endlich, wo die Recherchen gänzlich ins Stocken geraten sind, appelliert der Detektivchef an die Öffentlichkeit, die ihm bei der Aufdeckung des Verbrechens behilflich sein soll.

Der Leichnam aus dem Teich wurde nach Aufbindung des Postens soweit als möglich rekonstruiert, dann photographiert, aber vorläufig konnte die Identität des Opfers nicht festgestellt werden. Der Ermordete ist etwa 24—26 Jahre alt, mittlerer Statur, etwa 162 Zentimeter hoch, gut genährt, hat graue Augen, einen regelmäßigen Mund, schmale Lippen, gepflegte Zähne. Ein Stockbrot im Unterkiefer fehlt. Die Nase ist gerade, die Ohren normal, das Gesicht oval, die Haarfarbe kastanienbraun, auf etwa 5 Zentimeter gekämmt, der Schnurrbart ist blond, gestutzt, der Bart rasiert. Vom Zeigefinger der linken Hand fehlt ein kleines Stück des äußersten Gliedes und der Nagel ist übergebogen. Die Hände sind gepflegt. Besondere Erkennungszeichen sind nicht vorhanden.

Nachdem, wie gemeldet, gestern der ehemalige Konstabler Szita ausfindig gemacht und einvernommen werden konnte und dieser nachwies, daß er mit dem Verbrechen nichts gemein hat, blieb noch eine Spur, die Nigarretendose Szitas, die diesem vor mehreren Monaten auf unbekannte Weise abhanden gekommen war. Aber auch diese Spur war falsch. Heute vormittags meldete sich nämlich der Anstreicher Anton Farkas bei der Polizei und gab zu

Protokoll, daß die Dose ihm gehört habe. Er hatte sie schon vor längerem von einem Freund zum Geschenk erhalten und trug sie bis vor wenigen Tagen. Er war auf dem Laggymannos, als man die Leichenteile aus dem Teich fischte, und bei dieser Gelegenheit hat er die Dose verloren. Er erinnerte sich, daß auf dem Deckel der Dose eingravierte Worte waren, er konnte sich jedoch auf den Namen Szita nicht mehr erinnern. Gestern machte ihn ein Freund, der die Dose früher bei ihm gesehen hatte, aufmerksam, daß bei der Polizei von seiner Dose die Rede sei, worauf Farkas es für seine Pflicht hielt, sich zu melden und den wahren Sachverhalt zu Protokoll zu geben. Farkas konnte übrigens einen Abdruck des Leichnamens, denn er war in letzter Zeit krank und hatte das Zimmer überhaupt nicht verlassen.

Jetzt fehlt jede Spur von diesem Verbrechen und bei der Kriminalpolizei fanden heute den ganzen Tag über Beratungen statt, auf welche Weise Licht in die Angelegenheit gebracht werden kann.

**Der Prozeß gegen die Mörder Stefan Tija.**

Fortsetzung des Zeugenerhörers.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung wurde Marzell Gärtner aufgefordert, einen neuen Verteidiger namhaft zu machen. Er beharrte dabei, keinen anderen, als den ausgeschlossenen bisherigen Vertreter, Dr. Bela Feldvanyi anerkennen zu wollen, worauf der Gerichtshof zu seiner Verteidigung den Advokaten Dr. Aurel Kern ex officio beistellte. Gärtner vermahnte sich unter heftigen Ausfällen gegen einen anderen Verteidiger, wurde jedoch vom Präsidenten energisch zur Ruhe verwiesen. Nach Verlesung einiger Protokolle über Aussagen abmildernder Zeugen wurde das Zeugenerhör fortgesetzt.

Polizeikontrollor Josef Hollósi erzählte, er sei in den Tagen der Revolution im Ministerpräsidium im Dienst gestanden. Einige Tage vor Ausbruch der Revolution hielt Graf Michael Karolvi eine Rede vom Balkon aus an die auf dem Szent Györgyplatz versammelte Menge. Kéri stand neben dem Redner und konstituierte ihn. Auf Fragen aus der Menge: Was geschieht mit Tija? entgegnete Karolvi: Keiner, der Schuld trägt am Freia und am Glend, werde seiner Strafe entgehen. Als Karolvi sich zurückzog, blieb die demonstrierende Menge auf dem Platze. Da trat Kéri an das Fenster des Pressbureaus, zog seine Uhr und sagte: Sie können beruhigt sein, Tija lebt in diesem Augenblick nicht mehr. Die Menge nahm die Mitteilung mit Freudenrufen auf.

Präsi.: Es liegen Beweise dafür vor, daß Kéri überhaupt keine Uhr bei sich trug.

Zeuge: Ich erinnere mich mit Bestimmtheit, daß er eine goldene Uhr hervorzog.

Kéri: Jetzt haben schon Zeugen, die ebenso verlässlich sind, hier erklärt, ich sei zur selben Zeit in Ungarn, im Ueberzieher, im Stadtmantel, jetzt gar in einem Gummimantel gewesen. Wenn ich frei werde, kann ich mich als Kugelkünstler produzieren.

Die Zeugin Frau Josef Fischer geb. Wilhelmine Deltat erklärt, daß sie wohl alltäglicher Gast in der Wohnung Gärtners war, sie erinnere sich jedoch nicht mehr, ob Gärtner zur Zeit des Mordes zu Hause gewesen sei. Sie kenne Gärtner als einen nervösen Narren, den sie nie für normal hielt.

Nachdem die Zeugin sich enternete, erklärt Gärtner, diese Zeugin sei in ihn verliebt gewesen und habe, da er nichts von ihr wissen wollte, sich aus Mitleid verheiratet. Jetzt, bei ihrem Eintritt, habe sie ihm den Brautring gezeigt. Das habe er erwidern müssen, damit das Gericht Haver zu sehen vermag.

Es folgt nunmehr die Einvernahme des Fernmilitärs Andreas Csorna. Auf die Frage des Präsidenten deponiert er: Ich war am Abend des 31. Oktober in der Redaktion des H. Est. Schärer tam Valdislaus Jemmes und erzählte aufgeregt und gebrochen, er habe in der Telephonzentrale von dem Armetal Kenntnis erlangt. Ich erinnere mich, daß er wiederholt äußerte, das hätte nicht geschehen dürfen.

Präsi.: Zu der heutigen Verhandlung wurde auch der Redakteur des H. Est, Andor Miklós, vorgeladen, der aber nicht erschienen ist. Ich frage die Parteien, ob sie auf dessen Einvernahme bestehen?

Staatsanwalt Dr. Szilassy: Ich beziehe auf der Einvernahme des Zeugen Arnold Sebestyén.

Präsi.: Der Gerichtshof erachtet die Einvernahme des Zeugen Andor Miklós, wie auch jene des Arnold Sebestyén für notwendig.

Der Rákospalotauer Schneidermeister Eugen Gál sagt, Gärtner habe ihm in den Mittagsstunden des 31. Oktober erzählt, er sei am Vormittag beim Grafen Stefan Tija gewesen, habe ihm mit einem Messer bedroht, dann aber bezugnädigt. Gärtner zeigte dem Zeugen seinen Revolver. Er war in einem Gummimantel gekleidet. Zeuge kennt den Angeklagten Gärtner als einen Maulhelden.

Der Chauffeur des Grafen Tija Bela Pokor sagt: Gegen 4 Uhr nachmittags fragte Sz. Czellenz abermals, ob das Auto für eine längere Tour brauchbar sei. Ich bejahte. Graf Tija gab mir den Auftrag, unschuldig zu fahren, ob die Luft rein sei. Als ich davon erfuhr, jagte er, wir fahren nicht. Bald darauf hörte ich einige Schüsse. Ich erschraf und flüchtete mit meiner Familie. Am nächsten Tag las ich in den Zeitungen die Nachricht über den Mord.

Sodann wird der Direktor des H. Est Arnold Sebestyén einvernommen. Er sagt, Kéri sei am 31. Oktober eigentlich nicht mehr im Verbaude seines Mordes gestanden. Die Nachricht von der Ermordung Tijas kam nachmittags telephonisch in die Redaktion, man sagte ihm, Jemmes sei in der Redaktion, er habe die Nachricht gebracht und sei gebrochen und ganz verwirrt. Der Zeuge hatte erst später Gelegenheit, mit Jemmes über den Mord zu sprechen, als Jemmes einen offenen Brief gegen

Friedrich Schick, dieses wurde damals bedroht. Er er-
klarte jedem den Beschlüssen und Drohungen die
Erzge nicht und die Kampfbild: deshalb nicht verlassen
zu wollen.

Nach der Zusammenkunft des Komitees Eugen
Molnar wurde der heutige Verhandlungstag abge-
schlossen und der nächste für morgen 9 Uhr früh anbe-
räumt.

Sport.

Budapester Trabfahren.

Die heutigen Rennen nahmen folgenden
Verlauf:

- I. Beckas (Cassini) Erstes, Dere Zweites,
Drolos Drittes. Tot.: 10:18; Platzw.: 10:15, 33, 15.
II. Victor (Celo) Erstes, Keimers Zweites,
Sirene Drittes. Tot.: 10:52; Platzw.: 10:14, 12, 19.
III. Agnoscina (Wittshire) Erstes, Damon Zwei-
tes, Johann Drittes. Tot.: 10:16; Platzw.: 10:13, 11.
IV. Butifar (Zichmann) Erstes, Rajazd Zweites,
George Kiran Drittes. Tot.: 10:45; Platzw.: 10:11, 13.
V. Rumanin (Wittshire) Erstes, Derwisj Zwei-
tes, Nimosa Drittes. Tot.: 10:15; Platzw.: 10:13, 19.
VI. Jure-Prophet (St. Semmen) Erstes, Kulu-
tscha-Bonus Zweites, Czermester-Mirabella Dritte.
Tot.: 10:34; Platzw.: 10:31, 37.
VII. Kovarusa (Kalinka) Erstes, Rita Zwei-
tes, Kufia Drittes. Tot.: 10:19; Platzw.: 10:15, 14, 39.

Fußball. Heute, Samstag, nachmittag finden auf der
Bahn der Helferkraft zwei Fußballwettkämpfe erster Klasse
statt, und zwar: MFC-7. Szeg. SC um 6 Uhr. Vorher
Dorckes-33. Sz. am 4 Uhr.

Radsport. Für das am 12. d. abzuhaltende inter-
nationale Radfahr- und Motorrad-Meeting zeigt sich allge-
meines Interesse. Die Hauptnummer ist der Nationalpreis.
In diesem Wettkampf über 25 Kilometer mit Motorfüh-
rung wird der deutsche Champion Martin von Bartos und
Loh zusammenstreffen. Im großen Juni Preis will Uha-
recht gegen Viktor Kenanec nehmen. Anfang nachmittag
4 Uhr. Rennen von 10 bis 10 1/2.

Athletik. EC veranstaltet heute nachmittag halb 4
Uhr auf dem Sportplatz der Hungariastraße einen jugend-
lichen Leichtathletik-Wettkampf.

Internationales Motorbootrennen in Budapest. Am
Sonntag, 12. d., nachmittag findet — wie bereits gemein-
det — ein Motorbootrennen im Donauarm an der Fester
Seite der Margareteninsel statt. Bisher sind fünfzig Men-
schen erfolgt, darunter ein Motorboot mit Luftschrauben
und einem Motor von 260 Pferdekraften. Das Rennen wird
vom Kon. Ungarischen Automobilklub veranstaltet und der
Gouverneur Nikolaus v. Horvath hat als Oberprotektor
sein Erscheinen in Aussicht gestellt. An der unteren Spitze
der Margareteninsel wird für das Publikum eine Tribüne

Theater, Kunst und Literatur.

(Renaissancetheater.) Vor neun Jahren hat der
„Raum“ Anstands mit Gabriel Kohn in der Zwi-
schentakt des grotesken Waldkäses und seiner Metamor-
phose zum Menschen im Nationaltheater das Glück einer
ganzen Saison begründet und ist nachher mit seiner
Kreation nach mancher Spielzeit glänzend beieingen.
Kohn hat den Menschen im Tier und das Tier im
Menschen mit gutem Schauspielersinstinkt in lebendiger
Auffassung gebracht. Es gelang ihm, den lächelnden
Zuschauer in die Phantasie der Sache hineinzuwandeln.
So greift, wie der Rud der Esel oder der Kupfer
mer seine Raum nicht und er hatte für das Publikum
immer mehr Nachahmungsform, als nachdenklichen
Beunruhigung übrig. Heute stellte er die Gestalt
wieder auf die Bühnenbühnen und fand sich eine
unerschütterlichen Glaubens der Zuschauer gegenüber.
Nach immer ist das äußere Schauspiel die Haupt-
sache in seinem schillerndsten Kommando, aber
es ist, als wäre im Laufe der Zeit ein erwidertes
Benachteiligung in die Gestalt eingeschrieben. In dem
Tier ist der Mensch jähbarer geworden. Die Vorgänge
um die lebenswerte Zuchtzeit herum haben im
Renaissancetheater einen reinen und gelungeneren Rah-
men erhalten und in den Tagen Kohn's, Kohn's
und Kohn's, den Herren Jordan, Zenes, De-
scleri und Benda hat der Raum Kohn's bis zum
nötigen unerschütterlichen Mittelpunkt geworden. Kohn, der
in dieser Rolle seine Rückkehr vom Film zum Theater ins
Bewusstsein, wurde bei diesem Auftritt, der für unsere
Theaterwelt keine unmittelbare Bedeutung hat, vom
Publikum sehr warm begrüßt und für seine Gestaltung
mit großem Beifall bedankt.

Schönfide und Regisid werden in der Darstel-
lung der Frau Helene Wildmann und Richard Schu-
berts in der heutigen „Elegische“ Aufführung — dem
achten Abend des Wagnerzyklus — vor unserem
Publikum erscheinen. Den Bandener singt Alfred Jeger,
den Alberich Hermann Wiedemann, den Wane Hans
Kreuer, den Fasner Karl Mackhoff, den Waldvogel
Karlheinz Joannides. In der Partie der Erda wird
Frau Hermine Kittel, die erste Altistin der Wiener
Staatsoper, zum ersten Male in einer Juklus-Vorstellung
mitwirken. Die Vorstellung beginnt um 6 Uhr.

Im Nationaltheater wird wegen der Er-
krankung Ladislav Pakos Samstagabend statt „Co-
riclans“ „Mensch und Harango“ gegeben.

Im Lustspieltheater hörte heute das ge-
ladene Publikum der Generalprobe von „A bis grizelt“
die neuenlieder der Stadt Budapest. Die Generalprobe
war voll des Prunkes einer Premiere, man feierte die
Darsteller und begrüßte die Musik, den Tanz und die
lustigen Szenen mit Begeisterung. Emma Kocan, Ersk
Kralin, Friedrich Toman, Ranci Nig und Ludwig Ubran
erzielten reichen Applaus. Die Dekorationen, Kostüme, das
Orchester, die Partituren, der Chor fanden alleamt im
Beifall des Publikums. Die Premiere wird ausnahmsweise
um halb 8 Uhr beginnen, die nachfolgenden Aufführungen
um 8 Uhr. — Sonntag nachmittag wird in dieser Saison
„A pirog bugyellaris“ zum letzten Male gegeben, da Irene
Barfani, Hegedus und Geortos ihren Sommerurlaub
antreten.

Im Königstheater gelangt jeden Abend
„A kék maszk“ in der Fassung der Premiere und nach-
trefflich geschültem Zuschauerraum zur Aufführung.

Donnerstag findet im Ungarischen Theater
die 75. Aufführung des Schauspielers „Buzavirag“ von Lo-
dovico Bus-Tekete statt. Das Stück wird nachher auch

Dienstag und Samstag wiederholt. Montag, Mittwoch, Frei-
tag und Sonntagabend geht „Farnisch“ in Szene. Nächsten
Sonntag nachmittag halb 3 Uhr wird bei ermäßigten Preisen
„A bis lord“ als Prüfungsvorstellung des Nationaltheaters
Theaterhalle gegeben.

Nächsten Freitag findet im Theater der Ju-
noren Stadt die 25. Aufführung von „Az apam felesége“
statt. Außerdem wird das Stück noch Montag gespielt. Für
Dienstag, Donnerstag und Sonntag sind die zwei vorzelli-
chen Lustspiele „Zafirgyura“ und „A nagy kom-
mediáns“ angelegt. Mittwoch und Samstag geht „A buta
ember“ in Szene.

Im Theater auf der Andrássystraße
werden auch in der folgenden Woche die erfolgreichen Ein-
akter „Lobby“ und „Luzzi“ mit dem Begleitprogramm
gespielt.

Die nächsten Samstag im Scalatheater zur
Erfolgsaufführung gelangende Operette „Tündérek cselédje“
(„Trene“) begegnet dem größten Interesse des Theaters
publikums. Nach den Proben zu urteilen, wird die Komität
einen Riesenerfolg davontragen. Eine ganze Reihe neuer
Tänze belebt das Stück, die von Dr. Géza Erdélyi einstudiert
werden. Bis zur Premiere wird jeden Abend „Rip-
nan Winkle“ gegeben. Diesen und nächsten Sonntag nach-
mittag gelangt um halb 4 Uhr bei ermäßigten Preisen „A
szokott katoná“ zur Aufführung.

Im Opern- und Operette-Theater gastiert heute
Emma Komlósi in der Reprie des Volksstückes „A veres-
hajó“, das auch Sonntagabend gegeben wird. Sonntag
nachmittag geht bei ermäßigten Preisen „A peleskei ná-
tárius“ in Szene. Montag gastiert Emich Peles vom Na-
tionaltheater in „Erano de Bergerac“. Dienstag feiert Kam-
merfängerin Erzi Sándor ihr Gastspiel in „Hoffmann
mesé“ fort.

Im Intimen Kabarett wird das glänzende
Programm: „A kisasszony“, „A bestia“, „Dr. Othello“
u. s. w. nur noch heute und morgen mit Elsa Sejels, Jóna
Delina und M. Trigo gegeben.

In der Musikakademie wurde gestern das Kon-
zert abgehalten, in dessen Rahmen einem der Zöglinge
alljährlich eine von Michael Reményi geleitete selbst-
erzeugte Konzertreihe zuerkannt wird. An der Konkur-
renz beteiligten sich sechs Eleven. Die Mitglieder der
Jury: Bloch, Reményi, Mambryng, Schiffer, Studer, Sze-
remé und Jast unter dem Vorsitz des Direktors Suban
urteilten die Geige der Schülerin des Prof. Mambryng
Jóna Botkisch zu, die sich dieser Auszeichnung durch
die Interpretierung einer Bachschen Gavotte und des
Joachim'schen Konzerts verdient machte.

Der ausgezeichnete junge Violinvirtuose Paul
Kernács wirkte mit großem Erfolg an dem Violin-
virtuosendiplom-Konzert im großen Saale der
Musikakademie mit und brachte seinem weltberühmten
Meister, Direktor Eugen Suban, reiche Ehren. Da nun
Kernács seine Studien beendigte, begibt er sich im Herbst
auf eine Konzert-Reise, vorerst in Europa, dann
nach Amerika.

Im Konzert des Violinkünstler-Ausbildungskurses
erhielten die folgenden Künstler das Diplom: Alexander
Varia, Nikolaus Feher, Panni Herrnsfeld, Paul Kernács
und Zoltán Székely.

Offener Sprechsaal.\*

Pillangó

maradt a védjegye Brázaý kiva-
lóan kedvelt mártánysszappanának

GELLERT SZALO
Park-Terrasse
MILITÄRMUSIK ab 5 Uhr.
DONAU-TERRASSE konzertiert
Kőczé Antal und Sohne.
Gedeckte Räume, Kaffeehaus,
Restauration.
Freizeit István.

Trotz der Abschwächung unserer
Valuta unverändert billig.

Gestrickte Kravatten K 125.—, 150.—, 200.—
Tennis-Hemden, Apache-Hemden ... K 600.—

Stroh Hüte | Ledergürtel | Herrenmodewaren

NYAKKENDŐHÁZ

IV. Kigyó-utca 5 und V., Deák Ferencz-utca 14.

Egészen új, modern
hálószobaberendezés

hálószerelt mint
eszkis praktikus sürgösen eladó. Rózsá-utca 42, II.
15. Délután 2-5.

FŐVÁROSI TANÁR

(isz.) hallandó a nyári szünre a
Balaton melléköre 2-3 tanult
magával vienni. — Megbeszélés:
VI., Csengeri-utca 72. sz., III. 19.

Fabrikverkauf

Neugegründete Fabrik zur Erzeugung von Damen-
Moderkleider und inklusive Modewarenlager, Ma-
schinen, Transformatoren, Motoren, Dreizehnein-
richtung gegen Bar und sofortige Kasse verkauft, eben-
falls (Gegenstand) abgegeben. Näheres Kopial
vier Millionen. Besuchen unter „Kapitalan-
lage Nr. 5826“ an die Annoncen-Expedition
P. Sillau, Wien, I., Schultergasse Nr. 21.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

MORITZ RUBINSTEIN

Speditionsbüro der C. F. offizielle Zollagentur
Arad-Curtici (Kürtös)

ungar.-rumänische Grenze.
Eigene Expositur in Curtici (Kürtös)
Interurbahn-Telephon 188.

Sachgemässe Verzollung jeder Art. Zoll-
vormerkungen vom und nach dem Zollaus-
lande, Transitorische aller Art, Intervention,
Zoll-, Speditions- und Parifauskünfte. Regel-
mäßiger Eil-, Sammel-, Güterverkehr von
Tschechoslowakei, Österreich und Ungarn,
sowie nach allen Stationen Siebenbürgens.

Korrespondenz: deutsch, ungarisch,
rumänisch, französisch, englisch. :: ::

Vertretungen in allen grösseren Orten Europas.
Separate Warenkommissions-Abteilung.

Meglevő fűszer- és gyarmatkereskedés részvény-
társasággá való átalakulásához tőkeerős

részvénytagok közreműködés-
sel kerestetnek. Ajánlatok „B. L.“ jellegű
Jébe, VI., Teréz-kört 3 (telefon 7-73) keretnek.

Certan
verrichtet WANZEN in Wohnungen Ueberall
und UNGEZIEFER bei Tieren. erhältlich!
Haupt-
niederlage: Alfred Blumenau, Budapest, V.,
Ujpesti rakpart 8/6

Bankgeschäft R. Sever

Zagreb (Agram) Ilica Nr. 40
Telegrammadresse: Banksever
effektiert kulantest jederlei bankgeschäftliche Trans-
aktion auf dem Agramer Platze.

Zu grosszügiger Transaktion werden
500.000 bis 2 Millionen Kronen
sofort aufgenommen.
Hohe Deckung. Hoher Gewinn. Nur seriöse, direkte Anträge
erbeten unter „Besser als Bargeldbesitz 7055“ an Annon-
cen-Exped. Julius Dutka, Wien, I., Schulerstrasse 8.

DIE SOMMERSONNE

ist der größte Feind der zarten Frauenhaut, Schutz dagegen
gehört uns

DIANA-PUDER

DIANA-CRÈME

Schon die erste Probe überzeugt Sie von der wunderbaren
Wirkung, denn mit feinstarter Gleichmässigkeit verschwinden
von Gesicht und Händen alle Sommerproben und Winter-
schäden.

DIANA-PUDER u. DIANA-CRÈME

sind wegen des außerordentlich feinen, angenehmen Par-
fums, sowie wegen der feinsten Verfeinerung die aus-
gezeichnetesten modernen Schönheitsmittel.

Kleine Schachtel, beziehungsweise Aluminium-Deckel Nr. 18. —
Grosse Schachtel, beziehungsweise Aluminium-Deckel Nr. 30. —
Ueberall erhältlich!

Telegramme.

Der jugoslawisch-rumänische Bündnis-
vertrag.

Belgrad, 9. Juni. (L. S.) Der jugoslawisch-
rumänische Bündnisvertrag enthält folgende drei
wichtige Klauseln:

- 1. Die verbündeten Staaten garantieren den
Friedenszustand in Mitteleuropa.
2. Sie garantieren die Durchführung der Ver-
träge von St. Germain, Neuilly und
Sèvres.
3. Verpflichten sie sich zur Organisation
einer starken Wehrmacht für den Fall
der Bedrohung eines Verbündeten durch irgend-
einen besiegten Staat.

Eine Konferenz der russischen Monarchisten

München, 10. Juni. (Bud. Kor.) In Bad
Reichenhall fand vorige Woche eine Konferenz
der russischen Monarchisten statt. An dieser



